

Iris Schrijver & Leona Van Vaerenbergh

Die Redaktionskompetenz des Übersetzers: eine Mehrwertleistung oder ein Muss?

Writing Skills: Bare Necessity or Added Value for Translators? – Abstract

In appendix E of the European Quality Standard for Translation Services (DIN EN 15038 2006), technical writing is listed as an example of added value services for translators. It can thus be argued that technical writing is one of the multiple services offered by translators and that consequently, translators should have some technical writing skills. In this paper, the characteristics of translation and technical writing will be examined in order to gain insight into the similarities and differences in the skills necessary for both professions. We will analyse earlier contributions on this particular subject by Schubert and by Göpferich and propose an adapted version of their comparisons of technical writing and translation. Furthermore, the findings of an experiment on the role of text production knowledge in the revision competence of translation students will be presented. Two groups of students were given the exact same text, but for one group the text was presented as a translation and for the other group the text was presented as a source text. Both groups were asked to evaluate the text with respect to its textual quality. The existence or absence of a source text appeared to have an impact on the perception of a text and the detection of textual problems by translation students.

1 Eine Mehrwertleistung oder ein Muss: Einführung

Es ist unverkennbar, dass die Aufgaben von (Fach-)Übersetzern und technischen Redakteuren in den letzten Jahrzehnten sehr zugenommen haben. Nicht nur sind die Anzahl und der Umfang der Aufgaben gestiegen, sondern es hat sich auch die Art der Aufgaben geändert. Der Aufgabenbereich der technischen Redakteure und der Fachübersetzer wird diverser, was dazu führt, dass die Berufsprofile zu verschwimmen anfangen. Es ist also verständlich, dass man sich in den letzten zehn Jahren wiederholt bemüht hat, das Verhältnis zwischen technischer Redaktion und Fachübersetzen zu beschreiben. Das heißt, dass man die spezifischen Merkmale der beiden Berufsfelder, das, was sie trennt und was sie verbindet, zu definieren versucht. Den berufsspezifischen Merkmalen entsprechend legt man auch die jeweils erforderlichen Kompetenzen fest, auf die dann die Ausbildungsinstitute Ihre Aufmerksamkeit richten sollten.

Schmitt und Göpferich gehören zu denjenigen Forschern, die sich in den 90er Jahren mit dem Vergleich zwischen den Fachgebieten *technische Redaktion* und *Fachübersetzen* befasst haben und dabei zu einigen kurz formulierten Schlussfolgerungen kommen. So schließt Schmitt (1999: 33): "Technical Writing ist ein Teilaspekt des

Fachübersetzens".¹ Aus der umgekehrten Perspektive betrachtet, schreibt Göpferich (1996: 412), dass "(Fach)Übersetzen ein Sonderfall des Technical Writing ist". Schmitt seinerseits spezifiziert diesen Sonderfall und formuliert: "Fachübersetzen ist ein interlinguales Technical Writing" (Schmitt 1999: 33).

Zu erwähnen sind auch zwei Dokumente neueren Datums, die nicht nur als wissenschaftliche Erkenntnis, sondern vielmehr für praktische berufliche und Ausbildungszwecke gedacht sind. Es betrifft einen vom Forschungskreis STIC² zusammengestellten Text (STIC 2007), der Profile und Kompetenzen im Bereich der technischen Kommunikation beschreibt und der Orientierung in diesem Fachgebiet dient, sowie die europäische Norm über Übersetzungsdienstleistungen (DIN EN 15038 2006). In dem STIC-Text wird der Bereich der technischen Kommunikation als eine Zusammensetzung verschiedener Arbeitsgebiete beschrieben; "Schreiben und Redaktion" und "Übersetzen und Lokalisieren" sind zwei solche Arbeitsgebiete (STIC 2007: 5). Ein Vergleich der Kompetenzbeschreibungen für beide Arbeitsgebiete lässt auf Gemeinsamkeiten schließen, die im Text selbst nicht ausgearbeitet werden. Auch die europäische Norm über die Übersetzungsdienstleistungen stellt die Dienstleistung des Übersetzers in einen breiteren Rahmen. Im Anhang E der Norm wird nämlich eine Reihe von Mehrwertdienstleistungen aufgelistet; auch die technische Redaktion findet sich in dieser Liste (DIN EN 15038 2006: 17). Gerade diese Feststellung, dass technische Redaktion in einem Anhang als Mehrwertdienstleistung erwähnt wird, hat die Frage, die diesem Beitrag zugrunde liegt, hervorgerufen: Ist technische Redaktion und dementsprechend auch Redaktionskompetenz für den Übersetzer eine Mehrwertleistung oder ein Muss?

In diesem Beitrag werden vorerst die gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale von technischer Redaktion und Fachübersetzen erforscht (2); daraufhin wird durch einen einmal als Redaktionsrevision, einmal als Übersetzungsrevision formulierten Auftrag geprüft, welche Rolle bei der Erkennung redaktioneller Mängel die An beziehungsweise Abwesenheit eines Ausgangstextes spielt, welche Redaktionsprobleme angehende ÜbersetzerInnen überhaupt erkennen und wie sie diese benennen (3).

2 Merkmale der technischen Redaktion und des Fachübersetzens

Ausgangspunkt der Überlegungen dieses Abschnitts bilden die von Schubert und Göpferich anhand einer Merkmalsanalyse durchgeführten Vergleiche (2.1); die einzelnen für den Vergleich betrachteten Merkmale werden erläutert und diskutiert (2.2), was zu einer eigenen Bearbeitung und Adaptation des Vergleichs führen soll (2.3).

2.1 Darstellung der Merkmale nach Schubert und Göpferich

Bei Schubert (2006: 398, 2007: 103) werden die Merkmale von technischer Redaktion und Fachübersetzen in einem Überblick vergleichend dargestellt. Der Autor unterscheidet vier Merkmale: Interlingualität, Ausgangsdokument, Informationsrecherche

¹ Über das Verhältnis zwischen den Begriffen Technical Writing und technische Redaktion siehe Schubert (2007: 71).

² STIC = Studiekring voor Technische Informatie en Communicatie 'Forschungskreis für technische Information und Kommunikation' (eigene Übersetzung).

und Zielgruppenorientierung, und gibt an, ob sie für das jeweilige Arbeitsfeld konstitutiv (+) oder optional (0) sind (Schubert 2006: 394-398, 2007: 102-103). Ein anderes Merkmal, die Interkulturalität, wird in einem getrennten Absatz behandelt (Schubert 2006: 398-402); es wird hier dem Überblick zugefügt.

Merkmal	technische Redaktion	Fachübersetzen
Interlingualität	0	+
Ausgangsdokument	0	+
Informationsrecherche	+	0
Zielgruppenorientierung	+	0
Interkulturalität ³	0	+

Abb. 1: Merkmale der technischen Redaktion und des Fachübersetzens nach Schubert (2006, 2007)

Auch Göpferich (1996: 400-413) hat die beiden Arbeitsfelder *technische Redaktion* (Technical Writing) und *Fachübersetzen* aufgrund einer Merkmalsliste miteinander verglichen. Sie selbst stellt ihren Vergleich nicht tabellarisch dar, aus ihrer Darlegung lässt sich aber folgende Übersicht ableiten:

Merkmal	technische Redaktion	Fachübersetzen
Interlingualität	+	+
Interkulturalität	+	+
Fremddeterminiertheit	+	+
Zweckgerichtetheit	+	+
Vorlagengebundenheit	+	+
Informationsrecherche	+	+
Textplanung	+	+

Abb. 2: Merkmale der technischen Redaktion und des Fachübersetzens nach Göpferich (1996)

Abb. 2 zeigt im Vergleich zu Abb. 1 einige auffällige Unterschiede: Die Liste der Merkmale stimmt nicht ganz überein und die Bewertung der Merkmale für die zwei Arbeitsfelder sieht sehr undifferenziert aus.

Göpferich erwähnt zwei Merkmale, die von Schubert nicht in den Vergleich einbezogen werden. Es sind die *Fremddeterminiertheit* und die *Textplanung*. In beiden Arbeitsfeldern wird im Auftrag gearbeitet und sowohl der technische Redakteur als der

³ Dieses Merkmal haben die Autoren dieses Beitrags auf der Grundlage von Schuberts Ausführungen dem Überblick selbst hinzugefügt.

Fachübersetzer machen einen prospektiven Zieltext (Göpferich 1996: 409, 412). Außerdem benennt Göpferich einige Merkmale anders. Vorerst leitet sie aus der Fremddeterminiertheit das Merkmal *Zweckgerichtetheit* ab, das auch die Adressatenorientiertheit mit umfasst und in der Hinsicht teilweise mit dem Merkmal *Zielgruppenorientierung* in Schuberts Merkmalsliste vergleichbar ist. Sie nimmt zweitens nicht das *Ausgangsdokument*, sondern die *Vorlage* und die *Vorlagengebundenheit* zum Kriterium des Vergleichs.

Neben der Tatsache, dass Abb. 2 mehr und andere Merkmale anführt, könnte sie auch den Eindruck erwecken, dass beide Arbeitsfelder völlig übereinstimmen. Die Pluszeichen in Abb. 2 drücken aus, dass ein Merkmal vorhanden ist, es kann aber in unterschiedlichem Grad anwesend sein. Während Schubert zwischen konstitutiven und optionalen Merkmalen unterscheidet, weist Göpferich auf graduelle Unterschiede zwischen technischer Redaktion und Fachübersetzen hin (Göpferich 1996: 411).

2.2 Beschreibung der Merkmale

In diesem Abschnitt werden die einzelnen Merkmale erläutert und kommentiert. Die Reihenfolge wird hauptsächlich durch die Liste in Abb. 1 bestimmt. Das gilt nicht für die Interkulturalität, die zusammen mit der Interlingualität behandelt wird, und für die Textplanung, ein Merkmal, das nur in Abb. 2 vorkommt.

2.2.1 Interlingualität/Interkulturalität

Auch wenn es zwischen Sprache und Kultur, und also auch zwischen den Merkmalen Interlingualität und Interkulturalität einen engen Zusammenhang gibt, so decken sich beide nicht immer. Eine Sprache kann das Ausdrucksmittel verschiedener Kulturen sein, während verschiedene Sprachgruppen im Prinzip eine Kultur bilden können. Deshalb werden beide Merkmale hier zwar in einem Abschnitt, aber doch getrennt behandelt. Ist es so, dass technische Redaktion und Fachübersetzen sich aufgrund ihrer Intra- beziehungsweise Interlingualität unterscheiden und dass sie gemein haben, dass sie beide eine interkulturelle Tätigkeit sind/sein können?

Oft werden technische Redaktion und Fachübersetzen aufgrund ihres *intralingualen* beziehungsweise *interlingualen* Charakters voneinander abgegrenzt. Doch stimmt diese Auffassung, dass technische Redaktion eine rein intralinguale Arbeit sei, während sich das Übersetzen immer auf die Übertragung von einer Sprache in die andere beziehe? Schmitt (1998: 156-157) führt in diesem Zusammenhang die Auffassung von Herzke, Juhl und de la Roza (1989: 513) sowie Adolph (1992: 19) an. Göpferich definiert technische Redaktion als

die funktions- und adressatengerechte Erstellung fachbezogener schriftlicher Texte inklusive nonverbaler Informationsträger (Photographien, Zeichnungen, Diagramme, Piktogramme etc.), insbesondere die Erstellung von Technischer Dokumentation wie Produktbeschreibungen, Anleitungen aller Art, Ersatzteillisten sowie Schulungsunterlagen. Göpferich (1996: 400)

Soweit die erstellten Texte der fachexternen Kommunikation dienen – was überwiegend⁴ der Fall ist –, besteht die Aufgabe des technischen Redakteurs darin, fachbezogene technische Information in Sprache A in für Nicht Fachleute verständliche Information derselben Sprache A umzuformulieren. Ist damit die Arbeit des technischen Redakteurs als rein einsprachig zu bezeichnen? Vor allem in der Phase der Informationsrecherche und der Dokumentplanung ist das nicht der Fall, denn der technische Redakteur benutzt für die Erstellung seines Textes sehr oft anderssprachige Quellen. Schubert (2006: 393, 2007: 73, 81, 84) anerkennt, dass technische Redaktion häufig Mehrsprachigkeit voraussetzt, doch sieht er dieses Merkmal nicht als konstitutiv. Es fragt sich aber, inwiefern ein technischer Redakteur, vor allem dann in nicht angelsächsischen Sprachgebieten, sich der Mehrsprachigkeit entziehen kann. Englisch ist in den Bereichen Wissenschaft, Technik und Technologie eine lingua franca und ein technischer Redakteur hat unvermeidlich eine Menge englischsprachiges Material zu verarbeiten. Außerdem findet durch die Internationalisierung des Betriebslebens, der Entwurfs- und Produktionszyklen die Produktentwicklung manchmal im Ausland statt, so dass mündliche und schriftliche Kommunikation in einer Fremdsprache oder in der lingua franca verlaufen. Dieser Kontext führt wohl dazu, dass der technische Redakteur, auch wenn er nicht bewusst übersetzt, durch seine anderssprachigen – oft englischen – Informationsvorlagen kognitiv beeinflusst wird.

Die technische Redaktion ist also auf eine andere Weise und in einem anderen Ausmaß interlingual als die Fachübersetzung. Stellt sich nun auch die Frage, ob diese immer interlingual ist. Gibt es auch Fälle des intralingualen (Fach-)Übersetzens? Lässt sich die Übertragung eines Fachtextes in eine popularisierte Version für Laien als Übersetzung bezeichnen? Es ist nicht die Absicht hier die gesamte Diskussion aufzunehmen (siehe u.a. Schreiber 1993 und Göpferich 1996), doch für eine positive Antwort spricht die Tatsache, dass diese popularisierende Übertragung bis auf die Interlingualität alle sonst aufgezeichneten Merkmale der Übersetzung besitzt.

Es zeigt sich, dass gegen die Bezeichnung der technischen Redaktion als intralingual und der Fachübersetzung als interlingual einiges einzuwenden ist. Wie steht es nun um die Auffassung, dass beide Tätigkeiten ihren *interkulturellen* Charakter gemein haben? Auf alle Fälle muss zwischen zwei Arten von Kulturen unterschieden werden, wie Schmitt (1999: 156-157), auf Göhring (1978: 10) zurückgreifend, anführt: Während eine Makrokultur von Staatsgrenzen eingerahmt sei, gebe es auch Mikrokulturen wie Unternehmenskulturen, bestimmte gesellschaftliche Gruppen, Familien oder Einzelpersonen. Insofern die technische Redaktion eine Form der fachexternen Kommunikation ist, baut sie Brücken zwischen Mikrokulturen und ist also in diesem Sinn als *interkulturell* zu bezeichnen (Schmitt 1999: 31; Schubert 2006: 399). Der Bereich der technischen Redaktion umfasst jedoch auch fachinterne Kommunikation und kann demnach auch intrakulturell sein. Interkulturalität im Sinne der Beziehung zwischen Makrokulturen wird vor allem mit der (Fach-)Übersetzung als interlingualer Tätigkeit verbunden. Doch auch hier sind einige Überlegungen angebracht: Was, wenn es innerhalb von Staatsgrenzen zwei oder mehr offizielle Sprachen gibt? Ist eine

⁴ Göpferich (1996: 401) spricht von "überwiegend oder ausschließlich"; Schubert (2006: 399); Schmitt (1998: 158, 1999: 31).

Übersetzung Französisch-Niederländisch innerhalb des belgischen Kontextes als interkulturell zu bezeichnen? Es stellt sich auch hier die Frage nach der Einordnung der intralingualen popularisierenden Übertragung, die in kultureller Hinsicht mit der fachexternen Kommunikation vergleichbar ist.

Insgesamt stellt sich heraus, dass es *Interlingualität* als unterscheidendes Merkmal zwischen technischer Redaktion und Fachübersetzen zu nuancieren gilt, genauso wie *Interkulturalität* als gemeinsames Merkmal der beiden Disziplinen.

2.2.2 Ausgangsdokument/Vorlage(n)

Die Interviewstudie, die Risku an sechs ehemaligen Übersetzerinnen durchgeführt hat, die nach mehreren Arbeitsjahren im Bereich des Übersetzens in den Bereich der technischen Kommunikation gewechselt hatten, zeigt, dass gerade die Existenz eines Ausgangstextes in der Übersetzung und das Fehlen einer Vorlage in der technischen Kommunikation als wichtiger Unterschied zwischen beiden Arbeitsgebieten empfunden wird (Risku 2004a: 130 bzw. 123).

Es stimmt, dass ein technischer Redakteur meist mehrere Vorlagen unterschiedlicher Art benutzt. Er arbeitet mit Produktspezifikationen, mündlichen und schriftlichen Texten von Produktentwicklern, Zeichnungen etc., um aufgrund dieser Information seinen eigenen Text selbst zu konzipieren und zu schreiben. Auch wenn sich sein Text ausnahmsweise auf eine einzige Vorlage beziehen würde, kann er durch die Aufgabe der fachexternen Kommunikation kein Abbild derselben sein. Die Aufgabe von Übersetzern dagegen bezieht sich auf einen Ausgangstext, der ihnen vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wird. Dennoch verwendet ein Fachübersetzer für die Erstellung des Zieltextes auch andere Vorlagen, so wie Paralleltexte und Fachliteratur über die Inhalte des zu übersetzenden Textes. Das bedeutet, dass das Merkmal *Ausgangsdokument* oder *Vorlage* im Singular die Möglichkeit bietet zwischen technischer Redaktion und Fachübersetzen zu unterscheiden, da es fast ausschließlich auf das Fachübersetzen zutrifft, mit *Vorlagen* im Plural wird aber in beiden Arbeitsgebieten gearbeitet.

Dass Übersetzer bei der Analyse des Ausgangsdokuments und auch anderer Vorlagen anders vorgehen, geht auch aus Riskus Interviewstudie hervor. Sie richten sich vornehmlich auf die linguistischen und terminologischen Aspekte, "während in der Technischen Kommunikation das Thema selbst untersucht wird" (Risku 2004a: 130). Einen ähnlich unterschiedlichen Ansatz stellen wir auch bei der Informationsrecherche fest.

2.2.3 Informationsrecherche

Auch wenn im Fachübersetzen ab und zu Aufträge vorkommen, die weniger Recherchearbeit verlangen als andere, die beiden Arbeitsgebiete unterscheiden sich nicht so sehr dadurch, dass in der technischen Redaktion Informationsrecherche konstitutiv und im Fachübersetzen optional ist (vgl. Schubert 2006: 396, 398 und 2007: 103), sondern vielmehr indem die Art der Informationsrecherche in einem anderen Bereich liegt. Die Befragten in Riskus Studie sind der Meinung, dass Übersetzer sich vielmehr mit sprachlichen und kulturellen Recherchen befassen, während die technischen Redakteure sich um Argumentationen und Inhalte kümmern (Risku

2004a: 124, 128). Risku zeichnete sogar die Aussage auf, "Translatoren müssten nicht verstehen, was sie übersetzen, wohingegen Technische Kommunikatoren das Ausgangsmaterial sehr wohl verstehen müssten" (Risku 2004a: 130).

Dass diese Auffassung herrscht, ist eine bedauernswerte Tatsache, denn ohne richtiges Verständnis der Sache selbst ist eine qualitätsvolle Übersetzung unmöglich. Schmitt führt Argumente für gediegene Fachkenntnisse des Übersetzers an: Ohne diese ist es nämlich unmöglich, Ausgangstextdefekte wie falsche Zahlen oder Maßeinheiten, sinnverändernde Druckfehler, Diskrepanzen zwischen Text und Bild sowie zwischen Text und Realität, terminologische Inkonsistenzen zu entdecken (Schmitt 1999: 63-85). Sein Urteil über das Fehlen solcher Kenntnisse ist scharf:

[...] man kann durchaus die Position vertreten, dass ein Übersetzer, der über so geringe Fachkenntnisse verfügt, dass er solche Fehler nicht erkennt, Übersetzungsaufträge aus diesem Bereich nicht annehmen sollte [...] (Schmitt 1999: 72)

Fachübersetzer, die AT-Defekte bewußt oder unbewußt im ZT reproduzieren, schaden sich, dem Kunden, dem Berufsstand und der Wirtschaft und fördern die Marktchancen automatischer Übersetzungssysteme. (Schmitt 1999: 106)

Wir stellen fest, dass es im Bereich des Merkmals *Informationsrecherche* vor allem einen Unterschied in der Art der recherchierten Information gibt und eine Diskrepanz zwischen noch allzu oft herrschenden Auffassungen und der erwünschten Realität.

2.2.4 Zweckgerichtetheit/Zielgruppenorientierung

Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Skopostheorie (Reiß/Vermeer 1984) das Denken der Übersetzungswissenschaft sehr stark beeinflusst. Der Zweck des Zieltextes in der Zielkultur und die Spezifik der Zieltext-/Zielkulturleser sind für die Erstellung einer Übersetzung entscheidend geworden. Zweck und Zielgruppe sollten im Übersetzungsauftrag beschrieben werden; professionelle Fachübersetzer sollten sie erfragen, wenn ihnen der Auftrag darüber keine Auskunft gibt. Die *Zweckgerichtetheit* bei der Erstellung einer Übersetzung stimmt größtenteils mit der Zweckgerichtetheit in der technischen Redaktion überein. Aus diesem Grund bezeichnet Schmitt das Fachübersetzen als "interlinguales Technical Writing" (Schmitt 1999: 33). Damit der Zieltext so nahtlos wie möglich an die Zielgruppe und Zielsituation anschließt, ist es sowohl für den technischen Redakteur als für den Fachübersetzer erforderlich, diese gründlich zu analysieren. Vielleicht ist der technische Redakteur bisher stärker daraufhin ausgebildet worden und hat er in diesem Bereich mehr Erfahrung gewonnen. Aufgrund des Auftrags unterscheidet er zwischen internen und externen Zielgruppen, untersucht ihr Wissensniveau und ihre Motivation, die Art von Wissenserwerb und -verwendung und mögliche Schwierigkeiten. Dazu überprüft er auch genau, in welcher Arbeitsumgebung das zu erstellende Dokument vom Zielleser verwendet werden wird (STIC 2007: 12). Ein technischer Redakteur kann also auch die Rolle eines Testanwenders erfüllen (Schubert 2006: 396). Wenn Schubert *Zielgruppenorientierung* für das Fachübersetzen als optional einordnet, geht er wohl davon aus, dass beim Fachübersetzen Zweck und Zielgruppe des Originals sehr oft übernommen werden. Der Fachübersetzer habe sich also hauptsächlich auf die interkulturellen Unterschiede zu konzentrieren. Dennoch ist zu beachten – wie Schubert übrigens selbst erwähnt –,

dass die meisten Fachübersetzungen zu der von House (1997: 114) als verdeckte Übersetzungen (covert translation) bezeichneten Kategorie gehören. Primär für die Qualität dieser Art von Übersetzungen ist, dass sie eine für die Zielgruppe dem Original gleichwertige Funktion haben, was eine gründliche Analyse von Zweck und Zielgruppe voraussetzt. Außerdem gibt es auch Übersetzungsaufträge, die eine Zweck- und Zielgruppenanpassung verlangen.

Es ist auch auffällig, dass Usability-Theorien, wie sie in der technischen Kommunikation benutzt werden, immer häufiger in die Übersetzungstätigkeit Eingang finden (siehe u.a. Byrne 2006), damit eine geeignete Verwendung der Übersetzung in der Zielsituation gewährleistet wird. Byrne zufolge besteht der Zweck einer Fachübersetzung darin, dem Leser alle relevante Information so zu vermitteln, dass er diese leicht, korrekt und effektiv verwenden kann. Dieser Zweck stimmt mit dem der technischen Redaktion überein, die Byrne als die Grundlage für die Fachübersetzung betrachtet (Byrne 2006: 10). Er befasst sich also auch mit dem Verhältnis zwischen beiden Arbeitsgebieten und ist der Meinung, dass der Fachübersetzer nur aus zweckgerichteten Gründen Informationen zufügen oder auslassen darf:

The sign of a good technical translator is the ability to do some of the things a technical writer does to make sure that the person who ultimately reads the text can do so with relative ease and that whatever tasks the reader needs to perform, are easier having read the text. (Byrne 2006: 16)

Anpassungen sind Byrne zufolge nur begründet, wenn sie zum Zweck beitragen, dass der Zielleser den Text leichter verstehen und die darin angesprochenen Handlungen leichter und besser ausführen kann. Die Fachübersetzung wird zum Informationsprodukt, und vor allem die Gewährleistung einer guten Kommunikation wird betont (Budin 1994: 247). Der Fachübersetzer muss also auch Prinzipien der technischen Redaktion so wie dem Benutzer-/Leserverhalten – das sich heutzutage durch unstrukturierte, nicht sequentielle Textlektüre kennzeichnet (Rusku 2004b: 189) – und der Wissensintegration Rechnung tragen. Dass Fachübersetzer bisher ihr Augenmerk eher auf die linguistische Qualität als auf die Brauchbarkeit richten, geht aus der eher zitierten Interviewstudie von Risku hervor (Risku 2004a: 124-125). Die ausgebildeten Übersetzerinnen, die in den Bereich der technischen Kommunikation wechselten, fühlten sich nicht kompetent für das "Formulieren von Kriterien für die Auswahl adäquater Inhalte entsprechend der jeweiligen Zielgruppe" und für das "Durchführen systematischer Zielgruppen- und Aufgabenanalysen" (Risku 2004a: 131 bzw. 132). Anforderungen wie "Informationsdesign" und "Usability Testing" betrachten sie als spezifisch für den Bereich der Technischen Kommunikation (Risku 2004a: 132).

2.2.5 Textplanung und Textdesign

Sowohl der Fachübersetzer als auch der technische Redakteur sollen Göpferich zufolge imstande sein, einen Text zu "*planen*" (Göpferich 1996: 412). Sie stimmt dabei Hönigs Auffassung zu, dass es sinnvoll wäre, wenn der "systematische Aufbau einer Textproduktionskompetenz stattfinden würde, bevor man sich an die eigentlichen übersetzerischen Aufgaben heranwagt" (Hönig 1995: 167).

Im Bereich des *Textdesigns* hat der technische Redakteur traditionsgemäß eine größere Erfahrung und Freiheit. Er wählt das Medium und bestimmt den richtigen Mix von Text und Bildmaterial (Grafiken, Zeichnungen, Bilder etc.) im Hinblick auf die Verständlichkeit und Brauchbarkeit des Endprodukts. Fachübersetzer dagegen müssen sich oft an das im Ausgangstext vorgegebene Design und Layout halten. Dennoch sollte sich der Fachübersetzer immer auch überlegen, ob das Design des Ausgangstextes, beispielsweise die Mischung von Text und Bild, für den geplanten Zweck und die Zielgruppe geeignet ist. Außerdem wird von Übersetzern immer häufiger erwartet, dass sie ihr Produkt publikationsreif liefern, so dass auch in dieser Hinsicht die beiden Arbeitsgebiete ähnlicher werden.

2.3 Neubearbeitung des Merkmalsvergleichs

Die vorangehenden Überlegungen über die Merkmale von technischer Redaktion und Fachübersetzen führen zu einer neuen Darstellung des Vergleichs. Die binäre Unterscheidung zwischen konstitutiven und optionalen Merkmalen (Schubert) wird leicht nuanciert und die von Göpferich gemeinten graduellen Unterschiede werden visualisiert.

Merkmals	technische Redaktion	Fachübersetzen
Interlingualität	-/+	+/-
Interkulturalität		
• Mikrokultur	+	(+)
• Makrokultur	(+)	+
Fremddeterminiertheit	+	+
Ausgangsdokument	(+)	+
(Ausgangs)vorlagen	+	+
Informationsrecherche	+	+/-
Zweckgerichtetheit/ Zielgruppenorientierung	+	+
Textplanung	+	+
Textdesign	+	-/+

Abb. 3: Neubearbeitung des Merkmalsvergleichs

Die Angaben in Klammern (+) bedeuten, dass ein Merkmal nicht unbedingt anwesend sein muss, die Kennzeichnung mit +/- und -/+ wird benutzt um anzugeben, dass ein Merkmal in höherem bzw. in geringerem Maße anwesend ist. Indem das +Zeichen überall vorkommt, treten die Gemeinsamkeiten deutlich hervor; durch die Verwendung von Klammern und der differenzierenden Zeichen +/- oder -/+ zeigt sich auch die Eigenart jedes der beiden Arbeitsgebiete. Diese Darstellung spiegelt auch neuere

Entwicklungstendenzen in beiden Berufsfeldern wider und richtet sich nach dem erwünschten Berufsprofil.

3 Die Rolle des Ausgangsdokuments in der Revision: eine empirische Untersuchung

Die Anwesenheit eines Ausgangsdokuments im Singular, das es zu übersetzen gilt, ist ein Merkmal, das hauptsächlich auf das Fachübersetzen zutrifft. Die nur als Vorstudie gemeinte empirische Untersuchung, die hier präsentiert wird, will der Frage nachgehen, worin der Einfluss des Ausgangstextes auf die redaktionelle Tätigkeit des Übersetzers besteht. Sie passt in eine tiefer gehende Erforschung der bestehenden und erwünschten Redaktionskompetenz des Übersetzers. Für diese Vorstudie wurde eine Revisionsaufgabe einmal als Textrevision, einmal als Übersetzungsrevision formuliert, um zu überprüfen, inwiefern Versuchspersonen dieselben oder andere redaktionelle Mängel aufdeckten.

3.1 Versuchspersonen und Aufgabenstellung

3.1.1 Versuchspersonen

Die Untersuchung fand im Sommersemester 2007 am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaften (FASK) in Germersheim (Universität Mainz) statt. Es nahmen 14 Versuchspersonen teil, die alle, bis auf eine, Studierende des damaligen Hauptstudiums (5. bis 8. Semester) waren. Die Teilnehmer wurden in zwei gleiche Gruppen von je sieben eingeteilt. Die beiden Gruppen sind sowohl im Hinblick auf ihre Zusammensetzung als im Hinblick auf die physische und psychische Verfassung der Versuchspersonen gleichwertig.

Vpn	Muttersprache	Fremdsprachenbeherrschung nach Selbsteinschätzung (Skala 1 [sehr gut] bis 5)	Zusätzliche Ausbildung oder Berufserfahrung
DR	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch (2-3) / Niederländisch (3-4)</i>	-
SW	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch (2) / Italienisch (2) Niederländisch (2) / Norwegisch (2) / Neugriechisch (4) / Französisch (3)</i>	-
OU	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch (1) / Französisch (1) / Niederländisch (1)</i>	Ausbildung als kaufmännische Fremdsprachenassistentin und Informatikkauffrau 2 Jahre Berufserfahrung als Sachbearbeiterin Export und EDV-Abteilung
AT	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch (3) / Niederländisch (3)</i>	-
NS	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch (2) / Niederländisch (2)</i>	-
HH	<i>Afrikanisch / Trägersprache Englisch</i>	<i>Deutsch (1-2) / Niederländisch (2-3)</i>	-
GS	Russisch	<i>Deutsch (1) / Niederländisch (3) / Spanisch (4) / Weißrussisch (2)</i>	Pädagogische Ausbildung in Minsk Deutschlehrerin in zwei weißrussischen allgemeinbildenden Schulen (4 Jahre)

Abb. 4: Gruppe 1 – Zusammensetzung

Vpn	Muttersprache	Fremdsprachenbeherrschung nach Selbsteinschätzung (Skala 1 [sehr gut] bis 5)	Zusätzliche Ausbildung oder Berufserfahrung
AK	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch</i> (1) / <i>Niederländisch</i> (3) / <i>Spanisch</i> und <i>Französisch</i> (5)	Flugbegleiterin (5 Jahre)
NT	Niederländisch Trägersprache: Deutsch	<i>Deutsch</i> (1) / <i>Englisch</i> (4) / <i>Portugiesisch</i> (2) / <i>Italienisch</i> (3) / <i>Französisch</i> (4)	Bedienung in der Gastronomie (2 Jahre)
JB	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch</i> (2) / <i>Kroatisch</i> (1) / <i>Niederländisch</i> (3) / <i>Französisch</i> (5)	-
YR	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch</i> (1) / <i>Niederländisch</i> (2) / <i>Italienisch</i> (4) / <i>Französisch</i> (3)	Übersetzungsaufgabe DE-EN und Praktikum bei einer Konferenzdolmetscherin Bedienung in Gastronomie
MW	<i>Deutsch</i>	<i>Englisch</i> (1) / <i>Französisch</i> (2) / <i>Niederländisch</i> (3)	-
AW	Polnisch	<i>Deutsch</i> (1) / <i>Englisch</i> (2,5) / <i>Niederländisch</i> (2)	Kaufmännische Berufserfahrung (Immobilien) und im Verkauf
SS	<i>Deutsch</i> und <i>Niederländisch</i>	<i>Englisch</i> (3) / <i>Französisch</i> (2)	Philosophiestudium (Promotion) Erfahrung als Übersetzerin (15 Jahre)

Abb. 5: Gruppe 2 – Zusammensetzung

Sowohl in Gruppe 1 als auch in Gruppe 2 gibt es zwei Vpn, die nicht muttersprachlich Deutsch sind: In Gruppe 1 sind es HH und GS, die Afrikaans beziehungsweise Russisch als Muttersprache haben, in Gruppe 2 sind es NT und AW, die Niederländisch beziehungsweise Polnisch als Muttersprache haben. Alle vier schätzen sie aber ihre Deutschkenntnisse als sehr gut ein. Alle bis auf HH (Gruppe 1) geben Englischkenntnisse an. In Zusammenhang mit der Aufgabe sind Englischkenntnisse in Gruppe 2 von Belang und hier sind sie für fast alle sehr gut bis gut. In Gruppe 2 gibt es mehr Vpn, die schon eine Berufserfahrung haben, doch keine der Vpn hat Erfahrung im Bereich der technischen Redaktion.

Vpn	kon- zentriert	unter Zeitdruck	auf- gereggt	ent- spannt	Stress	müde	mit Spaß	Kommentar
DR	1	2	3	1	3	3	2	-
SW	1	2	3	1	3	3	2	-
OU	1	2	3	2	3	1	2	-
AT	2	3	3	1	3	3	2	-
NS	2	3	3	1	3	1	2	hatte früher am Tag Panikanfälle und war müde und erschöpft
HH	1	1	3	-	-	-	2	-
GS	-	-	-	-	-	1	-	hätte mehr Zeit gebraucht

Abb. 6: Gruppe 1 – Physische und psychische Verfassung (1 = trifft vollkommen zu, 2 = trifft teilweise zu, 3 = trifft nicht zu)⁵

Alle Versuchspersonen geben an, konzentriert zu sein; sie sind nicht aufgereggt, sondern entspannt, und empfinden keinen Stress. Die zwei Vpn, die nicht muttersprachlich Deutsch sind, stehen unter Zeitdruck: HH beantwortet die Frage positiv, GS antwortet nicht, weil ihr die Zeit gefehlt hat. Allen Vpn hat die Aufgabe mäßig Spaß gemacht.

⁵ Auffällig abweichende Angaben sind gelb markiert.

Vpn	kon- zentriert	unter Zeitdruck	auf- geregt	ent- spannt	Stress	müde	mit Spaß	Kommentar
AK	2	2	3	1	3	1	2	war erkältet
NT	1	3	3	-	3	1	2	war erkältet, mit Hals- schmerzen
JB	1	3	3	2	3	2	1	-
YR	1	1	2	2	2	3	1	-
MW	1	2	3	2	2	2	1	erschöpft, hatte schon einen anstrengenden Tag
AW	2	2	1	3	1	2	2	-
SS	1	2	3	1	3	2	1	-

Abb. 7: Gruppe 2 - Physische und psychische Verfassung (1 = trifft vollkommen zu, 2 = trifft teilweise zu, 3 = trifft nicht zu)

Die Konzentration in Gruppe 2 ist vergleichbar mit der in Gruppe 1. In Gruppe 2 hat nur eine Vpn (YR) unter Zeitdruck gearbeitet, sie gibt dazu auch an, sich teilweise aufgeregt gefühlt zu haben, was in Gruppe 1 bei keiner der Vpn der Fall war. Auch noch eine andere Vpn in Gruppe 2 (AW) gibt an, aufgeregt, nicht entspannt gewesen zu sein und Stress empfunden zu haben. Es fällt auch auf, dass nur eine Vpn nicht müde war. Doch im Allgemeinen hat die Aufgabe in Gruppe 2 mehr Spaß gemacht: Für vier von sieben trifft es vollkommen zu, dass sie an der Arbeit Spaß hatten. Ob dies Zufall ist oder mit der Art der Aufgabe zusammenhängt, ist hier nicht auszumachen.

3.1.2 Aufgabenstellung

Alle Versuchspersonen erhielten die deutsche Fassung des Beipackzettels von Yentreve, einem Arzneimittel zur Behandlung von Belastungsinkontinenz bei Frauen. Sie bekamen die Aufgabe, den Text auf seine Verständlichkeit hin zu überprüfen und dabei vor allem auf folgende Bereiche zu achten: die Terminologie und Lexik, die Syntax, die Formulierung der Mitteilungsentention und den Textzusammenhang. Sie wurden gebeten, im Text die unverständlichen und schwerverständlichen Stellen zu markieren und sie auch zu kommentieren. Der Unterschied zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2 liegt darin, dass die Vpn der Gruppe 2 zusätzlich zur deutschen Fassung auch den englischen Originaltext bekamen.

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Allgemein

Insgesamt gibt es drei allgemeine Feststellungen. Eine erste Feststellung ist, dass die Versuchspersonen beider Gruppen Mängel in allen genannten Bereichen aufdecken: Probleme der Terminologie und der Lexik, Syntaxfehler und stilistische Mängel, mangelhafte Formulierungen der Mitteilungsentention und Probleme des Textzusammenhangs. Eine zweite Feststellung ist, dass die Versuchspersonen beider Gruppen dieselben Textstellen als unverständlich oder schwerverständlich markieren. Bei der Begründung setzen sie jedoch andere Akzente. Und drittens fällt auf, dass sie Schwierigkeiten haben, stilistische Mängel zu benennen; es fehlt ihnen offensichtlich das Vokabular, um das, was sie intuitiv feststellen, zu verbalisieren. Ein paar Mal steht nur das Wort *komisch* zur Verfügung. Einige Beispiele zeigen, wie dieselben Textstellen unterschiedlich kommentiert werden:

- (1) Vielleicht möchten Sie diese später nochmals lesen. (Yentreve: 43)
- (2) Sagen Sie Ihrem Arzt, wenn Sie orale Antikoagulantien [...] einnehmen. (Yentreve: 45)
- (3) Außerdem sollten Sie wissen, dass [...] (Yentreve: 44)

Über das *möchten* in der ersten Textstelle wird gesagt, dass es nach Freizeitlektüre klingt (DR); YR meint, dass es zwar verständlich ist, aber in diesem Satz unüblich, AK schreibt, dass *möchten* im Deutschen einen anderen Inhalt hat als im Original beabsichtigt und JB findet es missverständlich. Die Worte *Sagen Sie Ihrem Arzt* in Beispiel (2) werden einmal als unübliche Wortwahl für die Textsorte (OU), einmal als umgangssprachlich (NT) bezeichnet. Die Äußerung *sollten Sie wissen* in Beispiel (3) wird schulisch belehrend (HH), umgangssprachlich (AW) und nicht idiomatisch, zu sehr am Original (AK) genannt. Es zeigt sich, dass die Versuchspersonen nicht über eine eindeutige Metasprache verfügen, um sich über die stilistischen Probleme eines Textes oder einer Übersetzung zu äußern.

3.2.2 Unterschiede zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2

Allgemein

Die Hypothese, dass die Anwesenheit eines Ausgangsdokuments eher zur vergleichenden Revision anregt, wird bestätigt: Die meisten Versuchspersonen der Gruppe 2 arbeiten vergleichend und sie deuten unübliche Formulierungen eher als zu wörtliche oder falsche Übersetzungen aus dem Englischen. Daneben spielt aber auch die Übersetzer Ausbildung, die die Vpn beider Gruppen gemein haben: Auch in Gruppe 1 verweisen drei Vpn auf die Übersetzung als wahrscheinliche Fehlerquelle.

Eine andere Hypothese, nämlich dass sich durch die Anwesenheit eines Ausgangsdokuments die Aufmerksamkeit stärker auf die Ebene der Mikrostruktur richtet, wird, wenigstens teilweise, bestätigt.

Terminologie und Textzusammenhang

Die Versuchspersonen von Gruppe 2 fokussieren etwas stärker auf Terminologie. Dagegen verweisen in Gruppe 1 fünf von sieben Vpn – gegenüber zwei von sieben in

Gruppe 2 – auf Fälle eines mangelhaften Textzusammenhangs, wie zum Beispiel fehlende oder unklare Verweise, überflüssige Wiederholungen und inkonsequente Benennungen von Abschnitten.

Syntax und Stil

Die Versuchspersonen von Gruppe 1 decken häufiger Syntaxfehler auf: sechs von sieben gegenüber drei von sieben in Gruppe 2. So verbessern nur Vpn der Gruppe 1 folgenden Satz:

(4a) Sie hatten epileptische Anfälle in der Vergangenheit. (Yentreve: 44)

Sie ersetzen ihn durch den Satz:

(4b) Sie hatten in der Vergangenheit epileptische Anfälle.

Die Vpn der Gruppe 1 stellen andere stilistische Mängel fest als die Vpn der Gruppe 2. Ausschließlich Vpn der Gruppe 1, und zwar vier von sieben, weisen auf einen inkonsequenten Gebrauch der Zeitformen im folgenden Satz:

(5) Einige Patientinnen *müssen* während der Nacht Harn lassen oder *konnten* nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht Harn lassen. (Yentreve: 47 – unsere Hervorhebungen)

Auch nur in Gruppe 1 stören sich zwei Vpn an dem Gebrauch der direkten Anrede *Sie*, die ihrer Meinung nach nicht textsortenspezifisch ist.

Kommunikative Funktion

In Gruppe 1 gibt es mehr Versuchspersonen - sechs von sieben gegenüber vier von sieben in Gruppe 2 –, die auf Mängel in Bezug auf die kommunikative Funktion, auf die Handlungsrelevanz von Textstellen hinweisen. Sie prüfen die Textstellen kritischer daraufhin, ob die Mitteilungsentention - eine Information, eine Instruktion oder eine Warnung - richtig und eindeutig vermittelt wird. Von den Vpn in Gruppe 2 werden insgesamt nur zwei solche Stellen markiert:

(6) Es wird angenommen, dass Yentreve die Kraft des Harnröhrenmuskels erhöht, der Urin zurückhält, wenn Sie lachen, niesen oder sich körperlich betätigen. (Yentreve: 43)

(7) Während der Behandlung mit Yentreve sollten Sie besonders vorsichtig sein, wenn Sie Alkohol trinken. (Yentreve: 45)

Obwohl die Aussage in Textstelle (6) mit Sicherheit auf Forschungsergebnisse zurückgeht, wird hier der Eindruck erweckt, als ob man es nur vermutete, sich nicht sicher wäre. In Textstelle (7) bekommt der Leser nicht die handlungsrelevanten Hinweise, die er erwartet. Er bleibt im Ungewissen darüber, ob und inwiefern Alkoholkonsum erlaubt ist.

Unverständliche oder schwerverständliche Textstellen

Die Versuchspersonen der beiden Gruppen markieren zum großen Teil dieselben Textstellen als unverständlich oder schwerverständlich. Der Grund, den sie für die Unzugänglichkeit der Textstelle anführen, kann aber in unterschiedlichen Bereichen liegen, wie sich an folgendem Beispiel zeigen lässt:

- (8) Yentreve ist ein Arzneimittel zum Einnehmen, das zur Behandlung von Frauen mit einer Belastungs(harn)inkontinenz eingesetzt wird.

[...]

Es wird angenommen, dass Yentreve die Kraft des Harnröhrenmuskels erhöht, der Urin zurückhält, wenn Sie lachen, niesen oder sich körperlich betätigen. (Yentreve: 43 – unsere Hervorhebungen)

Die Versuchspersonen AW und YR kommentieren an dieser Stelle den Terminologiegebrauch (grün). Andere Vpn suchen eine Begründung eher im Bereich Textzusammenhang, Syntax, Stil. Drei von ihnen (DR, HH und YR) finden den Relativsatz (braun) missverständlich. Für Vpn GS ist die ständige Änderung des Subjekts verwirrend. Es ist tatsächlich so, dass die im ersten Satz genannten Frauen (blau) im zweiten Satz direkt mit Sie (blau) angesprochen werden und dass im zweiten Satz insgesamt vier Subjekte vorkommen: das unpersönliche es, Yentreve, das Relativpronomen der und die direkte Anrede Sie. Noch eine andere Reihe von Vpn ist sozusagen verunsichert durch die unklare, missverständliche Formulierung der Mitteilung in es wird angenommen (lila).

3.3 Schlussfolgerungen

Die Anwesenheit eines Ausgangsdokuments ändert die Perspektive der Revision. Ohne Ausgangsdokument richtet sich die Aufmerksamkeit stärker auf die Syntax, den Textzusammenhang sowie die kommunikative Funktion und Handlungsrelevanz. Dies sind wesentliche redaktionelle Aspekte nicht nur eines technischen Textes, sondern auch einer (Fach-)Übersetzung, und der (Fach-)Übersetzer sollte also daraufhin ausgebildet werden, sie hinreichend zu berücksichtigen.

Diese Untersuchung an 14 Versuchspersonen ist selbstverständlich beschränkt, und es kann sich also nur um vorläufige Schlussfolgerungen handeln. Die Untersuchung soll in verschiedenen Hinsichten erweitert werden: größere Gruppen mit mehr Versuchspersonen, dasselbe Experiment durchgeführt an Versuchspersonen der Ausbildung Technische Redaktion, Vertiefung durch Prozessanalyse.

4 Fazit

Es hat sich gezeigt, dass über den Unterschied zwischen technischer Redaktion und Fachübersetzen leicht unterschiedliche Auffassungen bestehen. Der Vergleich zwischen beiden Arbeitsgebieten wird dadurch beeinflusst, ob er sich vor allem nach der bestehenden Arbeitssituation (Ist-Situation) oder nach dem erwünschten Berufsprofil (Soll-Situation) richtet und hängt auch von der Berücksichtigung von Entwicklungstendenzen ab.

Alle Forscher sind sich aber darüber einig, dass beide Arbeitsgebiete manches gemeinsam haben und sich im Laufe der Zeit stärker aufeinander zu entwickelt haben und entwickeln. Dies wird durch zwei sich wechselseitig beeinflussende Faktoren bestimmt: die Entwicklung der Anforderungen am Markt und eine sich entwickelnde Auffassung vom Übersetzen beziehungsweise vom Fachübersetzen.

Das bedeutet, dass der (Fach-)Übersetzer auch über Redaktionskompetenzen verfügen soll, und zwar aus zwei Gründen: Erstens, weil die Redaktion ein inhärenter Bestandteil jeder Übersetzungsaufgabe ist und also ein Muss, und zweitens, weil er immer häufiger auch auf dem Arbeitsgebiet der Technischen Redaktion Aufträge erhält und von ihm also eine Mehrwertleistung verlangt wird.

Literatur

- Adolph, Harald B. (1992): "Berufsbild: Was prägt zukünftig den Job des Technischen Redakteurs?" *Technische Dokumentation* 3: 18-19
- Budin, Gerhard (1994): "New Challenges in Specialized Translation and Technical Communication. An Interdisciplinary Outlook." Mary Snell-Hornby, Franz Pöchhacker, Klaus Kaindl (Hg.): *Translation Studies. An Interdiscipline*. (Benjamins Translation Library 2.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 247-254
- Byrne, Jody (2006): *Technical translation, Usability Strategies for Translating Technical Documentation*. Dordrecht: Springer
- DIN EN 15038 (2006): *Übersetzungs-Dienstleistungen – Dienstleistungsanforderungen*; Deutsche Fassung EN 15038. Brüssel: Europäisches Komitee für Normung
- Göhring, Heinz (1978): "Interkulturelle Kommunikation: Die Überwindung der Trennung von Fremdsprachen- und Landeskundeunterricht durch einen integrierten Fremdverhaltensunterricht." Wolfgang Kühlwein, Albert Raasch u.a. (Hg.): *Kongreßberichte der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik*. Bd 4: Matthias Hartig, Henning Wode (Hg.): *Soziolinguistik, Psycholinguistik*. Stuttgart: HochschulVerlag, 9-14

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
Artesis Hogeschool Antwerpen
Vertalers en Tolken
Schilderstraat 41
B-2000 Antwerpen
Belgien
leona.vanvaerenbergh@scarlet.be

Klaus Schubert
Fachhochschule Flensburg
Studiengang Internationale Fachkommunikation
Kanzleistraße 91-93
D-24943 Flensburg
Deutschland
schubert@fh-flensburg.de

- Göpferich, Susanne (1996): "(Fach)Übersetzen vs. *Technical Writing*. Parallelen und Unterschiede." Gerhard Budin (Hg.): *Multilingualism in Specialist Communication / Multilinguisme dans la communication spécialisée / Mehrsprachigkeit in der Fachkommunikation. Proceedings of the 10th European LSP Symposium Vienna 1995*. Bd. 1. Vienna: TermNet, 399-434
- Herzke, Herbert; Dietrich Juhl, Rafael de la Roza (1989): "Das Berufsbild des technischen Autors/Redakteurs. Gegenwärtige Situation und neuere Entwicklungen im Arbeitsfeld 'Technische Dokumentation'." Gerd Antos, Hans P. Krings (Hg.): *Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick*. Tübingen: Niemeyer, 502-522
- Hönig, Hans G. (1997): *Konstruktives Übersetzen*. (Studien zur Translation 1.) 2. durchgesehene Aufl. Tübingen: Stauffenburg
- House, Juliane (1997): *Translation Quality Assessment: a Model Revisited*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 410.) Tübingen: Gunter Narr
- Reiß, Katharina; Hans J. Vermeer (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. (Linguistische Arbeiten 147.) Tübingen: Max Niemeyer
- Risku, Hanna (2004a): *Translationsmanagement. Interkulturelle Fachkommunikation im Informationszeitalter*. (Translationswissenschaft 1.) Tübingen: Gunter Narr
- Risku, Hanna (2004b): "Migrating from Translation to Technical Communication and Usability." Gyde Hansen, Kristen Malmkjaer, Daniel Gile (Hg.): *Claims, Changes and Challenges in Translation Studies*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 181-195
- Schmitt, Peter A. (1998): "Technical Writing und Übersetzen." Mary Snell-Hornby, Hans G. Hönig, Paul Kußmaul, Peter A. Schmitt (Hg.): *Handbuch Translation*. (Stauffenburg Handbücher.) Tübingen: Stauffenburg, 154-159
- Schmitt, Peter A. (1999): *Translation und Technik*. (Studien zur Translation 6.) Tübingen: Stauffenburg
- Schreiber, Michael (1993): *Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 389.) Tübingen: Gunter Narr
- Schubert, Klaus (2006): "Kultur, Translation, Fachkommunikation." Carmen Heine, Klaus Schubert, Heidrun Gerzymisch-Arbogast (Hg.): *Text and Translation. Theory and Methodology of Translation*. (Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen 6.) Tübingen: Gunter Narr, 391-409
- Schubert, Klaus (2007): *Wissen, Sprache, Medium, Arbeit. Ein integratives Modell der ein- und mehrsprachigen Fachkommunikation*. (Forum für Fachsprachen-Forschung 76.) Tübingen: Gunter Narr
- STIC (Studiekring voor Technische Informatie en Communicatie) (2007): *Profielen en competenties op het vakgebied Technische Communicatie*
- http://www.stic.nl/files/downloads/beroepsprofiel_tc_2007.pdf (07.12.2008)
- Yentreve 40mg/20mg (2007): *Packungsbeilage DE*. 42-50
- <http://www.emea.europa.eu/humandocs/PDFs/EPAR/yentreve/H-545-PI-de.pdf>
(07.12.2008)
- Yentreve 40mg/20mg (2007): *Package leaflet EN*. 40-47
- <http://www.emea.europa.eu/humandocs/PDFs/EPAR/yentreve/H-545-PI-en.pdf>
(07.12.2008)

Autorinnen

Iris Schrijver ist Diplom-Übersetzerin für Niederländisch, Englisch und Spanisch. Sie arbeitet als Assistentin für Spanisch an der artesis hogeschool antwerpen / vertalers en tolken und bereitet eine Dissertation über die Textredaktion im Übersetzungsprozess vor, wobei sowohl Übersetzer als auch Textredakteure in die Untersuchung einbezogen werden.

E-Mail: iris.schrijver@artesis.be

Leona Van Vaerenbergh lehrt und forscht an der artesis hogeschool antwerpen / vertalers en tolken in den Bereichen Deutsch als Fremdsprache, Kulturwissenschaft und Übersetzungswissenschaft. Sie leitet ein Forschungsprojekt, das die Entwicklung einer Software zur Optimierung von Packungsbeilagen zum Ziel hat.

E-Mail: leona.vanvaerenbergh@artesis.be

E-Mail: leona.vanvaerenbergh@scarlet.be